

# RHEIN-NECKAR Info

Magazin des Verbandes Region Rhein-Neckar  
Ausgabe 01 / 2020

Fokusthema: Bürgerschaftliches Engagement



[www.vrrn.de](http://www.vrrn.de)

## PERSONALIEN

### **Neugewählt wurden:**

Bürgermeister Benjamin Köpfle,  
Laudenbach  
(Amtsantritt: 08.02.2020)

Bürgermeister Volker Reibold,  
Heddesbach  
(Amtsantritt: 01.02.2020)

Bürgermeister Thomas Seidelmann,  
Neckarbischofsheim  
(Amtsantritt: 01.08.2020)

Bürgermeister Werner Braun,  
Spechbach  
(Amtsantritt: 01.09.2020)

### **Wiedergewählt wurden:**

Bürgermeister Jürgen Kirchner,  
Hemsbach

Bürgermeisterin Christiane Staab,  
Walldorf

Oberbürgermeister Jörg Albrecht,  
Sinsheim

Bürgermeister John Ehret,  
Mauer

Bürgermeister Rainer Bersch,  
Groß-Rohrheim

Bürgermeister Marco Eckl,  
Elztal

## IMPRESSUM UND KONTAKT

**Rhein-Neckar-Info:** Ausgabe 01/2020

### **Herausgeber:**

Verband Region Rhein-Neckar  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
M 1, 4–5, 68161 Mannheim  
Tel.: 0621 10708-0  
info@vrrn.de, www.vrrn.de

**V.i.S.d.P.:** Verbandsdirektor Ralph Schlusche

**Redaktion:** Boris Schmitt

**Satz:** Angelika Richter/Uwe Hein

**Auflage:** 2.500

**Redaktionsschluss:** 03.08.2020

### **Druck:**

Druckerei Schwörer, Mannheim  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Alle Beiträge, Grafiken und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwertung, z. B. die Vervielfältigung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen (auch teilweise), unterliegt den Grenzen des Urheberrechts und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers möglich.

Die meisten Bilder wurden vor den Corona-Maßnahmen aufgenommen.

Titelbild: VRRN/Schwerdt

# VORWORT



Ralph Schlusche  
Verbandsdirektor  
Verband Region Rhein-Neckar

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

die Metropolregion Rhein-Neckar ist dynamisch in das neue Jahr gestartet und wurde dann, ebenso wie die ganze Welt, von den Maßnahmen rund um die Eindämmung der COVID-19-Pandemie ausgebremst.

Dadurch konnten wir Ihnen leider nicht unseren neuen Stand der Region auf dem Maimarkt zeigen und auch viele andere Veranstaltungen wurden abgesagt, verlegt oder in die virtuelle Welt verschoben.

In der virtuellen Welt konnte man auf unseren Social-Media-Seiten dann doch auch noch ein bisschen „Maimarkt-Gefühl“ erahnen, wurden doch alle Aussteller, die sonst unseren Stand bereichern, nun online in den Fokus gerückt.

Auch das „Mitarbeiterunterstützungsprogramm Rhein-Neckar“, eine niederschwellige Beratungshotline für alle Problemlagen am Arbeitsplatz, welche wir u.a. zusammen mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, dem Psychologenverband Baden-Württemberg, zwei regionalen BKKn, dem BVMW und der SRH etabliert haben, hat schnell reagiert und proaktiv den Unternehmern und Verwaltungen in unserer Region einen kostenlosen Service angeboten.

Auf unserer Webseite wurden und werden zudem weitere Angebote rund um die aktuell herausfordernde Situation gebündelt präsentiert.

Trotzdem läuft die Arbeit im Haus der Region – egal ob vor Ort oder „remote“ – auf Hochtouren weiter, wie beispielsweise bei der Vernetzung der Touristiker, die sich nun schon mehrmals virtuell ausgetauscht haben und von uns mit aktuellen Studien und Zahlen zur Situation versorgt worden sind.

Regionalplanung und Regionalentwicklung schauen sich zudem größere Zeiträume an und achten auf eine nachhaltige Zukunftsgestaltung. Diesen Blick müssen wir auch in der aktuellen Zeit beibehalten, weiter schärfen und sorgsam auf neue Trends und die sich aus diesen ergebenden neuen Anforderungen und Bedarfe achten.

In dieser RNI-Ausgabe präsentieren wir Ihnen wieder viele interessante Themen, auch einige Artikel und Bilder, die vor den COVID-19-Maßnahmen entstanden sind. Ich wünsche Ihnen dafür eine interessante Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

Ralph Schlusche





## Im Gespräch mit Matthias Baaß



Foto: VRRN/Schwerdt

Matthias Baaß  
Bürgermeister der  
Stadt Viernheim,  
ZMRN e. V. Vorstand –  
Thementreiber für  
Engagement

### Herr Baaß, wo ordnen Sie den Stellenwert von Engagement für die Regionalentwicklung ein?

Ich glaube, dass die Menschen sich über Engagement mit ihrer Stadt oder ihrer Region identifizieren. Jeder braucht ja ein Stück Heimat. Beim Freiwilligentag merkt man das ganz besonders, weil der zu einem Gesprächsthema geworden ist und gleichzeitig zu einem Markenzeichen unserer Region.

### Die Stadt Viernheim gilt als Vorzeigebispiel für Ehrenamt und Engagement in der Metropolregion Rhein-Neckar. Verraten Sie uns das „Erfolgsrezept“?

Wir haben dafür gesorgt, dass es in der Stadtverwaltung einen Ansprechpartner gibt, der sich ganzjährig um das Thema Bürgerengagement, Vereine, Weiterbildung und

Wertschätzung für das Ehrenamt kümmert. So haben wir über das Jahr verteilt beständig Angebote für im Ehrenamt tätige Personen.

### Wo sehen Sie hierbei den größten Nutzen für die Kommunen in der Region?

Engagement führt die Menschen in der Region zusammen und sorgt für Lebensqualität. Der Austausch über die gemeinsamen Probleme und Projekte auch über die Ländergrenzen hinweg ist gewinnbringend. Und das ist sicherlich auch für eine regionale Betrachtung von Bedeutung.

### Und wo stufen Sie die Notwendigkeit ein, dass sich die Kommunen an der Umsetzung einer gemeinsamen Engagementstrategie beteiligen, zum Beispiel durch eine Mitgliedschaft im Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar?

Für eine Stadt sind 500 oder auch 1.000 Euro eigentlich nichts im Verhältnis zu den sonstigen Ausgaben. Dennoch kann man auch mit einem relativ kleinen Beitrag viel erreichen, weil man eben eine Zielgruppe stärkt, die dann ja das Geld vervielfacht durch das eigene Engagement. Man müsste das quasi mal in Wert setzen, was da an Kraft entsteht. Letztendlich wird hier mit einem kleinen Beitrag eine enorme Vervielfachung des ursprünglichen Mitteleinsatzes erreicht.

## Im Gespräch mit Ralf Baumgarth



Foto: DER PARITÄTISCHE

Ralf Baumgarth  
DER PARITÄTISCHE –  
FreiwilligenAgentur  
Heidelberg

Migration, Klimaschutz und der Einsatz für eine lebendige Demokratie – vielfältige gesellschaftliche Herausforderungen und eine sich weiter verändernde Engagementlandschaft bleiben nicht folgenlos für das traditionelle Ehrenamt. Ralf Baumgarth, Geschäftsführer des PARITÄTISCHEN in Heidelberg, bestätigt: „Menschen finden oft nicht mehr über den klassischen Weg ins Engagement. Das liegt vor allem an veränderten Lebensbedingungen

und einem großen Wunsch nach mehr Individualisierung. Vereine und andere Organisationen können nicht mehr nur nach dem Grundsatz handeln: Hier ist der Mensch, dort die Aufgabe. Vielmehr müssen sie die Interessen der Freiwilligen stärker in den Mittelpunkt stellen.“ Die Herausforderung sei es, viel mehr Strategien und Konzepte für ein stabiles Freiwilligenmanagement zu etablieren.

„Unser Stichwort lautet Projekttransfer“ bestätigt Baumgarth. „Wir wollen den Austausch im Netzwerk fördern und den Grundgedanken der Metropolregion Rhein-Neckar verstärkt aufgreifen, indem wir funktionierende Konzepte übertragen und dafür sorgen, dass Menschen aus der ganzen Region davon erfahren.“ Im Fokus des PARITÄTISCHEN steht aus diesem Grund vor allem der stärkere Einbezug der Zivilgesellschaft in die regionale Engagementförderung. Baumgarth findet: „Engagement ist Beteiligung und Beteiligung fördert den demokratischen Zusammenhalt, den wir momentan so dringend brauchen.“

# WIR SCHAFFEN WAS ...

## Engagement-Strategie 2025

„Gemeinsam wirken“ – so lautet das Credo der Engagement-Strategie 2025. Im Rahmen eines offenen, partizipativen Prozesses sollen lokale Aktionen verstärkt und der Wirkungsgrad des Engagements in der Region erhöht werden. Bündelung von Know-how, Abbau von Doppelstrukturen und Vereinfachung sowie Zentralisierung der Prozesse sowie Einsparung von Ressourcen stehen hierbei im Vordergrund. Dabei können moderne Technologien neue Wege zur Vernetzung und Kollaboration über Organisations- und Landesgrenzen hinaus öffnen. Es können gemeinsame Hebel und wertvolle Synergien geschaffen werden, um das Engagement in der Region stark zu machen.

Zu diesem Ergebnis kamen auch die Teilnehmer im Strategieprozess Bürgerschaftliches Engagement. Auf Einladung des ZMRN e.V. trafen sich im vergangenen Jahr Akteure aus u.a. den Ländern, Kommunen, Vereinen und anderen Institutionen, um gemeinsam konkrete Handlungsoptionen für das regionale Engagement zu erarbeiten. Dabei waren sich die Teilnehmer einig – nur zusammen schaffen wir etwas und können das regionale Engagement nachhaltig stärken und ausbauen. Die Etablierung einer gemeinsamen Datenbank, die länderübergreifend Freiwillige und



Engagementangebote zusammenbringt als auch Transparenz hinsichtlich qualifizierter Weiterbildungsangebote fürs Ehrenamt schafft, wurde hierbei als ein wichtiger und wirkungsvoller Schritt identifiziert. In dem Zusammenhang ist u. a. geplant, den bereits bestehenden Metropolatlas Rhein-Neckar um einen sog. Engagementatlas zu erweitern.

Sie möchten auf dem Laufenden bleiben oder bei einem der nächsten Workshops mit dabei sein? Dann schicken Sie eine kurze E-Mail an: [verein@m-r-n.com](mailto:verein@m-r-n.com).

## Freiwilligentag 2020: dieses Mal auch digital

„Wir schaffen was“ – unter diesem Motto findet der Freiwilligentag der Metropolregion Rhein-Neckar in diesem Jahr bereits zum siebten Mal statt. Mittlerweile als eine Institution in der Region etabliert, hat es der Freiwilligentag der MRN sogar an die Spitze geschafft und gilt als der größte seiner Art in Deutschland.

Am 19. September wird somit wieder die gesamte Rhein-Neckar-Region in Bewegung versetzt, um zahlreiche Herzenswünsche von Vereinen, Kindergärten, Schulen und anderen gemeinnützigen Initiativen zu erfüllen. Freiwillige Helferinnen und Helfer packen gemeinsam an und leisten mit ihrem Einsatz nicht nur einen großen Beitrag für die Organisationen, sondern setzen auch ein Zeichen für soziale Teilhabe und gelebte Demokratie in der Region. Ergänzend werden dieses Jahr auch online Angebote und ein Livestream angeboten. Mitmachen kann dabei jeder. Ganz gleich, ob als Helferin und Helfer, Kommune, Unternehmen oder als Institution, die ein Projekt anbietet – es



kommt auf eine vielfältige Beteiligung an, damit an diesem Tag wieder Großes bewirkt werden kann.

Weitere Informationen finden Sie auf [www.wir-schaffen-was.de](http://www.wir-schaffen-was.de).

Kontaktdaten: [freiwilligentag@m-r-n.com](mailto:freiwilligentag@m-r-n.com),

Tel. 0621 10708-44, Nina Vogel (Projektleiterin).



# STEFAN DALLINGER ALS VERBANDSVORSITZENDER DER REGION RHEIN-NECKAR WIEDERGEWÄHLT

## Mobilität und Innovation sind Schwerpunkte der zweiten Amtsperiode

Eine klare Bestätigung für die Arbeit der letzten vier Jahre eines überzeugten „Metropolitaners“: Der am 22. April 2016 erstmals zum Vorsitzenden des Verbandes Region Rhein-Neckar gewählte Landrat des Rhein-Neckar-Kreises, Stefan Dallinger, wurde in der Sitzung der Verbandsversammlung am 19. Juni 2020 mit sehr großer Zustimmung wiedergewählt.

„Ich freue mich und es ist mir eine große Ehre, weitere vier Jahre an der Spitze des Verbandes Region Rhein-Neckar diese lebenswerte, innovative Region weiter gestalten zu dürfen“, bedankte sich Stefan Dallinger nach der Wahl. „Die gute Zusammenarbeit vieler Partner aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft machen diese Region so einzigartig.“ Dallinger bedankte sich zudem bei Verbandsdirektor Ralph Schlusche, stellvertretend für die ganze Verbandsverwaltung, für die hervorragende Arbeit der letzten Jahre.

Inhaltlich beschäftigte sich die Verbandsversammlung zudem mit der Beauftragung der Erstellung eines Verkehrsmodells für die Region sowie diversen Sachständen zum Mobilitätspakt Rhein-Neckar, der Bahn-Neubaustrecke Rhein-Main/Rhein-Neckar und damit korrespondierend mit dem Bahnknoten Mannheim/Rhein-Neckar.



Einsammlung der Stimmzettel  
Foto: VRRN/Schwerdt

Auch über zwei aktuell laufende, innovative Förderanträge im Bereich „Smart Cities“ und „5G-Datenübertragungsstandard“ wurde informiert. „Wir wollen die Zukunft bestmöglich vorbereiten und gestalten. Dafür wollen wir neueste Innovation mit bestmöglicher Lebensqualität verbinden – nirgends sind die Voraussetzungen so gut wie in der Rhein-Neckar-Region“, schloss der wiedergewählte Verbandsvorsitzende Stefan Dallinger die Sitzung.



Verbandsdirektor Ralph Schlusche (links) und der Leitende Direktor Christoph Trinemeier (rechts) gratulieren Stefan Dallinger zur Wiederwahl  
Foto: VRRN/Schwerdt

# METROPOL-CARD-BIBLIOTHEKEN RHEIN-NECKAR E.V.

## Weichenstellung

Zum fünfjährigen Jubiläum hat der Verein Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar die Weichen für eine positive Zukunft gestellt. In der außerordentlichen Mitgliederversammlung im September 2019 wurde die Einführung eines neuen Beitrags zur Finanzierung weiterer digitaler Angebote beschlossen. Der Verein begrüßte Obrigheim als 35. Mitgliedskommune. Heiner Bernhard, Erster Vorsitzender und Oberbürgermeister a. D.: „Die Zukunft des Vereins ist mit diesem neuen Finanzierungsbaustein für die nächsten Jahre gesichert.“

## Brockhaus und Munzinger

Zwei der wichtigsten und seriösesten Online-Informationsquellen werden ab Januar 2020 von allen Metropol-Card-Bibliotheken angeboten. Sie dienen vor allem der Unterstützung von Schülern für Referate und Seminararbeiten. Die schulischen Anforderungen steigen immer weiter und sind mit klassischen Buchbeständen alleine nicht mehr abzudecken.

## Zuverlässige Informationen in Zeiten von Fake News

- Die Brockhaus Enzyklopädie ist der umfassendste fachlich betreute lexikalische Bestand im deutschen Sprachraum. Bilder, Audio- und Videodateien, interaktive Grafiken, Karten sowie Tabellen vertiefen und veranschaulichen die Informationen.
- Im Brockhaus Jugendlexikon ist kindgerechtes und lebensnahes Wissen kompakt und verständlich aufbereitet.
- Munzinger Personen bietet zuverlässige Informationen über bekannte Personen der Zeitgeschichte aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur.
- Munzinger Länder bietet umfassende Informationen über alle Staaten, internationalen Zusammenschlüsse und Organisationen.

## Nutzung

Wie die Online-Angebote metropolbib und Pressreader können auch die Munzinger Datenbanken und Brockhaus mit einem Bibliotheksausweis oder der Metropol-Card sowohl in den Bibliotheken als auch von zu Hause oder von unterwegs rund um die Uhr genutzt werden.

## MakerBoxen

Neu sind auch die speziell zusammengestellten MakerBoxen. Sie erleichtern ohne viel Aufwand den ersten Einstieg in die Welt der Robotik und des Makerspace für Kinder und Erwachsene. Die Boxen werden in den Metropol-Card-Bibliotheken die Runde machen. Nadine Ratz, stellv. Amtsleiterin und Abteilungsleiterin Bildung der Stadtbücherei Heidelberg: „Als liebenswerte Botschafter für den MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) bauen sie sofort Schwellenängste ab und verbreiten ganz viel Spaß und Freude unter allen Beteiligten.“

## Metropol-Card

Von 2007 bis heute wurden ca. 17.000 Metropol-Cards ausgegeben. Für 24 Euro können zwölf Monate lang über 1,9 Millionen klassische Medien in 35 Bibliotheken mit 81 Ausleihstellen genutzt werden.

## metropolbib.de

die e-Ausleihe Rhein-Neckar bietet Zugang zu 37.850 Titeln in 57.050 Exemplaren. Zur Auswahl stehen eBooks, eAudios, ePapers und eMagazines. 52.130 Bürger der Metropolregion nutzen sie bereits. Knapp 3,5 Millionen e-Ausleihen sind bereits erfolgt.

## Mitglied werden

Städte und Gemeinden, die sich anschließen möchten, können sich von der Geschäftsführung beraten lassen.

Vor allem die Bürgerinnen und Bürger kleinerer Kommunen profitieren durch die erhebliche Vergrößerung des Medienangebots ihrer Bibliotheken, den meist publikumsintensivsten öffentlichen Einrichtungen jeder Kommune. Die unkomplizierte Nutzung durch den gemeinsamen Bibliotheksausweis erweist sich als bürgernah und macht den Metropolgedanken für jedermann in der Region erlebbar.

## Bundesweit einzigartig

ist die Kombination aus gemeinsamem Bibliotheksausweis und Onleihe-Verbund, mit Angeboten wie Pressreader, Munzinger Datenbanken und Brockhaus, getragen von einer Vereinsstruktur mit hauptamtlicher Geschäftsführung – und das über drei Bundesländer hinweg: Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz.

## Weitere Informationen unter:

[www.metropol-card.net](http://www.metropol-card.net)  
[www.metropolbib.de](http://www.metropolbib.de)



## AUSSTELLUNG „STADT, LAND, HEIMAT – UNSERE METROPOLREGION RHEIN-NECKAR“

„Wussten Sie, dass in Meckesheim der moderne Kaiserschnitt erfunden wurde? Oder, dass König Richard Löwenherz auf der Burg Trifels im Gefängnis saß?“. Diese und weitere Fragen beantwortet Ihnen unsere neue Ausstellung „Stadt, Land, Heimat – unsere Metropolregion Rhein-Neckar“.

Am 5. März fand die Vernissage der Ausstellung im Stadtmuseum Sinsheim im Rahmen der Heimattage statt. Besucher konnten die Ausstellung im 2. OG des Museums kostenlos bis zum 17. August besuchen.

Jörg Albrecht, Oberbürgermeister der Stadt Sinsheim und Mitglied der Verbandsversammlung, zeigte sich begeistert, dass die Ausstellung in Sinsheim stattfindet: „Wir freuen uns sehr, dass die Region die Ausstellung hier im Stadtmuseum veranstaltet. Die Metropolregion Rhein-Neckar ist einzigartig – und das können wir in dieser Ausstellung sehen.“

Vom Odenwald an der Grenze zu Bayern bis zur Südpfalz an der französischen Grenze – in der Metropolregion Rhein-Neckar gibt es viel zu entdecken. Ausgezeichnet durch ihre einzigartige Landschaft, ihre Geschichte, ihre Tradition und die Menschen, die hier leben. Gleichzeitig geprägt von Attributen wie Natürlichkeit, Authentizität, Forschergeist, Lebensfreude. Diese Facetten präsentiert die Ausstellung

mit abwechslungsreichen graphischen Elementen. An mehreren Stationen lädt die Ausstellung die Besucher aller Altersklassen auch zum Mitmachen ein.

„Die Ausstellung gibt der Rhein-Neckar-Region ein Gesicht – und das in kompakter und sehr anschaulicher Form. Sie zeigt den Fortschritt über die Jahrhunderte, der unsere Region zu dem gemacht hat, was sie heute ist – eine fortschrittliche, engagierte und lebenswerte Region“, so Boris Schmitt, Referent für Regionalentwicklung des Verbandes Region Rhein-Neckar.

Eine große Karte der Metropolregion Rhein-Neckar veranschaulicht den hohen Freizeitwert im Dreiländereck Hessen-Baden-Pfalz mit den unterschiedlichsten Landschaften, den Radrouten, Alla-Hopp-Anlagen und vielem mehr. Auch das enorme bürgerschaftliche Engagement in der Region wird von der Ausstellung aufgegriffen: Denn fast jeder Zweite engagiert sich in Rhein-Neckar, sei es in Kommunalpolitik, Sport, Musik oder Kirche. Dieser Zusammenhalt und das gute Miteinander werden ebenfalls beleuchtet.

Die Ausstellung „Stadt, Land, Heimat – unsere Metropolregion Rhein-Neckar“ ist als Wanderausstellung konzipiert und kann an die Kommunen der Region ausgeliehen werden.



Oberbürgermeister Jörg Albrecht (links) und Boris Schmitt bei der Eröffnung der Ausstellung  
Foto: VRRN/Schwerdt



# DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN STELLEN SICH VOR

## Schwetzingen: Lebenswerte Stadt und attraktives Mittelzentrum

Schwetzingen ist als Stadt sehr breit aufgestellt. Natürlich als Tourismusstadt, mit dem über die Region hinaus bekannten Schloss und Schlossgarten, mit seinem kulturellen Angebot und dem Spargel und zugleich auch als attraktiver Standort mit günstigen infrastrukturellen Voraussetzungen. Dank der zentralen Lage, mitten in der Metropolregion innerhalb des Dreiecks Heidelberg, Speyer und Mannheim gelegen, ist die unmittelbare Anbindung an Nah- und Fernverkehrswege (A5, A6, zukünftig drei S-Bahn Haltestellen, Anbindung zur Schnellbahntrasse Mannheim – Stuttgart) ein wichtiger Standortvorteil. Als Mittelzentrum des Rhein-Neckar-Kreises ist Schwetzingen direktes Einzugsgebiet für mehr als 70.000 Menschen. Die Kaufkraft und die Einzelhandelszentralität sind in Schwetzingen überdurchschnittlich hoch.

Schwetzingen ist aber vor allem auch eine Stadt, in der die Menschen gut und gerne leben. Hier gibt es eine lebendige und attraktive Innenstadt, einen starken Einzelhandel mit vielseitigem Branchenmix sowie ein umfassendes Angebot an Dienstleistungen, Bildungs-, Betreuungs- und Gesundheitseinrichtungen. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen von Handel und Dienstleistung gedeihen in diesem Klima und bilden das wirtschaftliche Fundament Schwetzingens. Verfügbare Flächen für Wohnen und Gewerbe sind knapp. Eine Hoffnung für die gewerbliche Entwicklung setzt die Stadt in das Gelände

des ehemaligen Bahnausbesserungswerkes. Im südlichen Teil kann in den kommenden Jahren in zentraler Lage noch ein kleineres Gewerbegebiet in der Größe von rund 3,5 Hektar ausgewiesen werden. Die Verkehrsinfrastruktur ist bereits gegeben: In unmittelbarer Nähe des Gebietes wird ab 2021 auf der S-Bahn-Linie Mannheim – Karlsruhe eine dritte Haltestelle in der Spargelstadt bedient. Langfristig hofft die Stadt auch auf das Konversionsareal der ehemaligen Tompkins Barracks, das allein aufgrund seiner Größe zwar reichlich Potenzial bietet, zunächst aber mit Zwischennutzungen der Bundeswehr und der Unterbringung von Flüchtlingen belegt ist und auch einige Herausforderungen in Hinsicht auf den Naturschutz mit sich bringt.

### Herausforderungen im Fokus

Umso wichtiger sind der Stadt Maßnahmen, die der steigenden Nachfrage nach Wohnraum und damit verbundener Infrastruktur Rechnung tragen. Aktuell verfügt Schwetzingen über eine umfassende Bildungsinfrastruktur. Es gibt neben den vier Grundschulen auch drei Gymnasien, eine Gemeinschaftsschule, eine Förderschule, eine sonderpädagogische Schule und eine Gewerbeschule zur beruflichen Erst- und Weiterbildung mit der Möglichkeit zum Erwerb aller Schulabschlüsse einschließlich Abitur. Der Bildungsstandort wird durch die Hochschule für Rechtspflege mit den Studiengängen „Diplom-Rechtspfleger/in (FH)“ und „Gerichtsvollzieher/in (LL.B.)“ abgerundet.



Schwetzingen Schloss mit Schlossgarten  
Foto: Stadt Schwetzingen /Schwerdt



Schwetzingen lockt junge Familien an. Daher gehört auch in Schwetzingen die Ganztagesbetreuung in Schulen und Kindergärten wie der Platzbedarf der Kindergärten und das Thema bezahlbarer Wohnraum zu den zentralen Herausforderungen. Erste Schritte sind getan: Im Verbund mit den Nachbargemeinden Plankstadt und Oftersheim wird eine neue Gemeinschaftsschule für 35 Millionen Euro gebaut, die im Herbst 2020 ihren Betrieb starten soll und über ein innovatives Raumkonzept und optimale Lernbedingungen verfügen wird.

Mit der geplanten Bebauung des innenstadtnahen 7 Hektar großen Geländes der ehemaligen Pfadler-Fabrik durch den Heidelberger Immobilienentwickler Epple wird in den kommenden Jahren neuer Wohnraum für bis zu 1.500 Menschen entstehen. Zudem soll die im August 2019 gegründete städtische Wohnbaugesellschaft die Entwicklung vorantreiben, um den Nachfragedruck auf den Bestand zu mindern.

Im Bereich Klimaschutz und Förderung umweltbewusster Mobilität unternimmt die Stadt große Anstrengungen. Die Ziele sind dabei durchaus ambitioniert: Bis 2030 sollen Treibhausgasemissionen auf fünf Tonnen pro Einwohner und Jahr reduziert werden. Bis 2050 soll schließlich die Klimaneutralität in Schwetzingen erreicht sein. Auch bei den Schwetzingen Stadtwerken ist das Thema präsent. Hier arbeitet man neben der energetischen Sanierung des Freizeitbades bellamar sowie der Installation von Photovoltaik-Anlagen an einem zukunftsweisenden Modellprojekt: Ein neues Blockheizkraftwerk versorgt nicht nur das bellamar mit regenerativ erzeugter Wärme, sondern liefert auch die Energie für den nahe gelegenen Neubau der Gemeinschaftsschule. Darüber hinaus setzt die Stadt auf Vernetzung: Sie ist an der Klimaschutz- und Energieagentur Heidelberg/Rhein-Neckar ebenso beteiligt wie an der Bürgerenergiegenossenschaft Kurpfalz und ist darüber hinaus Mitglied bei den internationalen Initiativen „Energy Cities“, „Città Slow“ sowie bei der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg (AGFK-BW).

Die Förderung des Radverkehrs ist daher ein wichtiges Anliegen. Damit noch mehr Schwetzingen auf das umweltfreundliche und entschleunigende Transportmittel umsteigen, hat die Stadt 2018 eine durchgängige Fahrrad-Schnell-Verbindung geschaffen. Dazu wurde erstmals eine Fahrradstraße eingerichtet. Regelmäßig beteiligt sich die Stadt Schwetzingen an der Kampagne „Stadtradeln“ des Klima-Bündnisses. Auch sonst ist das Zweirad in der Stadt sehr prä-



sent: An insgesamt elf Stationen können die Drahtesel von VRN-Nextbike entliehen und wieder abgestellt werden. All diese fahrradfreundlichen Bemühungen bleiben nicht unbemerkt: In seinem jährlichen Ranking zur Fahrradfreundlichkeit kürte der Interessenverband ADFC Schwetzingen in der Größenklasse 20.000 bis 50.000 Einwohner zum baden-württembergischen Landessieger 2019.

### **Spargel und Festspiele: Besonders im Frühjahr ist Schwetzingen eine Reise wert**

Schwetzingen ist auch ein in der Region und darüber hinaus beliebtes Ausflugsziel. Um den Besucher/innen einen Anlaufpunkt zu bieten, wird in den nächsten Jahren am alten Messplatz ein neues Kultur- und Tourismuszentrum entstehen. Im derzeit noch leeren, unter Denkmalschutz stehenden Rothacker'schen Haus soll neben dem städtischen Museum auch die Touristinformation der Stadt untergebracht werden.

Wirtschaft, Tourismus, Kultur – drei Bausteine, mit denen sich Schwetzingen gleichermaßen als spannendes Reiseziel wie auch als lebenswerter Wohnort definieren möchte. Dabei sind die Aushängeschilder Schloss und Spargel bei der Gestaltung des Veranstaltungskalenders nicht zu übersehen – Spargellauf und Spargelsamstag ziehen ebenso Besucher aus nah und fern an wie die international renommierten SWR Festspiele, das Mozartfest oder die Oldtimer-Schau Concours d'Elegance im Schlossgarten.

Tipp: Eigentlich ist Schwetzingen das ganze Jahr über einen Besuch wert. Aber zur Spargel- und Festspielzeit im Frühjahr und wenn sich die Kirschblüte im Schlossgarten zeigt, lohnt sich die Fahrt nach Schwetzingen ganz besonders. Ein Abstecher z. B. ins neue „Museum Blau“ rundet den Besuch ab.

### **Weitere Informationen unter:**

[www.schwetzingen.de](http://www.schwetzingen.de)



# DEUTSCH-POLNISCHE KOMMUNALPARTNERSCHAFTEN

Das 11. Netzwerktreffen Kommunalpartnerschaften in der Metropolregion Rhein-Neckar war am 18. November 2019 zum zweiten Mal seit der Netzwerkgründung 2012 zu Gast beim Landkreis Bergstraße in Heppenheim und widmete sich in vielfältigen Beiträgen erstmals den deutsch-polnischen Beziehungen. Als Ehrengast konnte Landrat Christian Engelhardt den Generalkonsul der Republik Polen in Köln begrüßen. Jakub Wawrzyniak ist seit September 2018 Generalkonsul des derzeit größten polnischen Konsulats in Deutschland, dessen Bezirk u. a. die Länder Hessen und Rheinland-Pfalz umfasst.

## Über 50 Partnerschaften mit Kommunen in Osteuropa ...

... sind ein starkes Zeichen dafür, dass sich Kommunen und Zivilgesellschaft in der Metropolregion Rhein-Neckar auch den östlichen Nachbarn stark verbunden fühlen, wie Verbandsdirektor Schlusche in seiner Begrüßung feststellte. Zu den Partnerländern zählen neben Polen und Ungarn mit je knapp 20 Partnerschaften Tschechien, Russland, Litauen und sogar die Ukraine, Bosnien und Herzegowina, Aserbaidschan, Moldau und Slowenien. Eine aktuell laufende Umfrage zu den Partnerschaften der Kommunen in der MRN könnte Hinweise liefern, ob sich dieses Bild in den vergangenen Jahren verändert hat.

## Landkreis Bergstraße engagiert in Osteuropa

Generalkonsul Wawrzyniak machte seinem Anliegen, ein „Konsular zum Anfassen“ sein zu wollen, alle Ehre mit einem hochmotivierenden Grußwort, in dem er die Initiative des Netzwerks würdigte und den Teilnehmern für ihr Engagement für die deutsch-französische Freundschaft dankte. Eine schöne Vorlage für Ewa Redemann, die für

den gastgebenden Landkreis Bergstraße dessen drei osteuropäische Partnerschaften mit den Kreisen Swidnica/Schweidnitz (Polen), Polesk/Labiau (Russland) und Kaunas (Litauen) vorstellte.

## Externe Expertise und eigene Erfahrungen

In dicht aufeinanderfolgenden Beiträgen wurden sodann die deutsch-polnischen Kommunalpartnerschaften aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet und analysiert. Wolfgang Männer, stellvertretender Vorsitzender des Deutsch-Polnischen Ausschusses des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) verdeutlichte die Bedeutung von Städtepartnerschaften für die deutsch-polnischen Beziehungen am Beispiel der Städtepartnerschaft Schwalbach im Taunus – Olkusz. Dr. Peter-Oliver Loew, neuer Direktor des Deutschen Polen-Instituts, teilte erste Ergebnisse einer aktuell laufenden Studie des DPI über deutsch-polnische Städtepartnerschaften mit und Janina Rassadin, Geschäftsführerin für den Bereich Oppeln und Mittelböhmen im Partnerschaftsverband Rheinland-Pfalz/4er-Netzwerk e.V., informierte über die Herausforderungen der bi- und multilateralen Partnerschaftsnetzwerkarbeit. Aus der Region schließlich gaben Klaus Rothenhöfer und Siegbert Brand lebhaft Einblicke in die Städtepartnerschaften Wiesloch/Zabkowice Slaskie bzw. Speyer/Gniezno.

## Jede Mühe wert

Das abschließende Podiumsgespräch, an dem mit Thomas Hetzer auch ein Vertreter des Deutsch-Polnischen Jugendwerks mit Verantwortung für den außerschulischen Jugendaustausch teilnahm, brachte die Ergebnisse und Einsichten des Tages auf den Punkt. Abgesehen von der vergleichsweise stärkeren Abhängigkeit der deutsch-polnischen Beziehungen vom politischen Tagesgeschehen teilen deutsch-polnische Kommunalpartnerschaften ähnliche Erfahrungen wie beispielsweise deutsch-französische Partnerschaften: sprachliche Probleme, finanzielle Schwierigkeiten, die Herausforderung der dauerhaften Einbindung junger Menschen in die Partnerschaftsarbeit – aber eben auch die unbezahlbare Erfahrung und Erkenntnis, dass der menschliche Aspekt, die völkerverbindende Wirkung von Städtepartnerschaften jeden Einsatz wert und heute wichtiger denn je ist.



Verbandsdirektor Ralph Schlusche (rechts) bei seiner Begrüßung  
Foto: Kreis Bergstraße

# STARKES EUROPA – STARKE REGIONEN – STARKE INNOVATIONEN

Ein starkes Europa und starke Regionen bedingen einander; sie stehen gemeinsam in der Verantwortung für wirtschaftlichen Fortschritt als Basis für Wohlstand, Solidarität und Zukunftsfähigkeit. Ein zentraler Schlüssel für wirtschaftlichen Erfolg ist Innovation, wobei diejenigen Regionen besonders erfolgreich sind, die regional spezifizierte Innovationsstrategien verfolgen und branchen-, sektor- und disziplinübergreifend alle relevanten Akteure miteinander vernetzen.

Diesem Befund trug eine Informations- und Networkingveranstaltung Rechnung, zu der das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe und dem Verband Region Rhein-Neckar am 27. November 2019 nach Mannheim eingeladen hatte. Rund 150 Teilnehmer aus dem In- und Ausland waren der Einladung in das MAFINEX-Technologiezentrum gefolgt, um sich über regionale Innovationsstrategien zu informieren und auszutauschen und Best Practices aus Belgien, Deutschland und Frankreich kennenzulernen.

Den Auftakt zu einem dichten Tagesprogramm unter kompetenter Moderation von Dr. Petra Püchner, Europabeauftragte der Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg und Leiterin des Steinbeis-Europa-Zentrums, machte eine Begrüßungs-Talkrunde mit der Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Karlsruhe Sylvia Felder, Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, Mannheim, und Verbandsdirektor Ralph Schlusche vom Verband Region Rhein-Neckar. Der Verbandsdirektor bekräftigte die Bedeutung einer professionellen strategiebasierten Innovationspolitik für die Metropolregion Rhein-Neckar, um eine der attraktivsten und wettbewerbsfähigsten Regionen in Europa zu werden. Hierzu leistete der Landes-Wettbewerb RegioWIN des Wirtschaftsministeriums sowie die Förderung zum Aufbau eines regionalen Innovationsmanagements wertvolle Unterstützung.

Diesen Ball griff Staatssekretärin Katrin Schütz, Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, in ihrem Impulsbeitrag zu regionalen Innovationsstrategien gerne auf: „Wir setzen alles daran, die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Regionen und damit insbesondere auch der kleinen und mittleren Unternehmen im Land zu erhalten und weiter zu verbessern“. Dabei unterstrich sie, dass



v.l.n.r.: MdL Julia Philippi, Sylvia Felder, Ralph Schlusche, Katrin Schütz, Dr. Petra Püchner  
Foto: Regierungspräsidium Karlsruhe

Innovationsfähigkeit kein Selbstläufer sei, sondern kontinuierlicher Anstrengungen im interregionalen, europäischen und globalen Wettbewerb bedürfe. Von der Europäischen Kommission forderte sie noch bessere Fördermöglichkeiten für interregionale Innovationskooperationen. Ziel müsse es sein, über mehr transregionale innovative Industrieprojekte europäische Wertschöpfungsketten zu stärken.

Die anschließend präsentierten Best Practices aus der Metropolregion Rhein-Neckar, der TechnologieRegion Karlsruhe, der französischen Nachbarregion Grand Est sowie der belgischen Provinz Flämisch-Brabant veranschaulichten das Prinzip regional angepasster Herangehensweisen an gemeinsam geteilte Herausforderungen.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich in vier moderierten Kleingruppen-Talks über Strategien und Unterstützungsmöglichkeiten für regionale Innovationspolitiken sowie Voraussetzungen und Mehrwert europäischer Kooperationen auszutauschen. Nach zahlreichen Vorträgen und Diskussionen stand für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fest, dass regional angepasste Innovationsstrategien und Kooperation und Vernetzung auf nachbarschaftlicher, grenzüberschreitender und europäischer Ebene zusammen weiter vorangetrieben und gezielt gefördert werden sollten.

Die Metropolregion Rhein-Neckar bereitet hierfür den Boden, indem sie sich für erweiterte Kooperationen mit der Région Grand Est anbietet und zusammen mit Flämisch-Brabant aufbauend auf den Erfahrungen der vergangenen drei Jahre eine Weiterentwicklung der aktuellen Kooperationsvereinbarung vorbereitet.

# NACHHALTIGKEIT IN DER REGIONALENTWICKLUNG

Nachhaltiges Handeln war und ist stets eine Maxime der Rhein-Neckar-Region. Sowohl die Regionalplanung als auch die Regionalentwicklung beschäftigt sich mit Resilienz, Zukunftsfähigkeit und einem lebenswerten Umfeld. Dabei wird die nachhaltige Entwicklung stets mitgedacht. Bisher wurde die Dimension „Nachhaltigkeit“ jedoch oftmals nur im Kontext des jeweiligen Vorhabens beleuchtet. Mit der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“, welche 2015 beim UNO Nachhaltigkeitsgipfel von den Staats- und Regierungschefs beschlossen worden ist, wurde das Thema und die global einheitliche Definition von Nachhaltigkeitszielen (SDG) nochmals stark fokussiert. Der Nutzen der Anwendung dieser standardisierten Ziele liegt u. a. in einer ersten Grundlage für die Mess- und Vergleichbarkeit und somit auch in einer Übertragbarkeit von Best-Practice-Beispielen sowie dem Monitoring von Nachhaltigkeit und darin liegenden Pfadabhängigkeiten.

Nachdem im vergangenen Jahr vom Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement der Startschuss für das Thema Nachhaltigkeit gesetzt wurde, hat sich der Verband Region Rhein-Neckar gemeinsam mit der Stadt Heidelberg, im Rahmen des Fördervorhabens „Regionale

Open Government Labore“ des Bundesministerium des Inneren, mit dem Projekt „Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung“ beworben.

In dem Projekt sollen die Nachhaltigkeitsziele der UN (SDG's) in den Fokus der Arbeit der Region Rhein-Neckar gestellt werden. Wo stehen wir? Auf welche Nachhaltigkeitsziele zahlt unser Handeln ein? Wie können wir nachhaltiger werden? Wo liegen die Stärken der Region und wo muss noch nachjustiert werden?



## EUROPÄISCHES FILMFESTIVAL DER GENERATIONEN

In diesem Jahr findet das Europäische Filmfestival der Generationen bereits zum 11. Mal in der Metropolregion Rhein-Neckar statt. Dabei werden vom 1. bis 20. Oktober 2020 wieder vielfältige Filme zum Thema demografischer Wandel, Altern und Älterwerden gezeigt.

Auch das Filmfestival der Generationen greift das Thema Nachhaltigkeit in diesem Jahr erstmals auf. Ein Schwerpunktthema ist dabei der Klimaschutz. So wirft die Dokumentation „Das Forum“ einen Blick hinter die Kulissen des Weltwirtschaftsforums in Davos und die Dokumentation „Zeit für Utopien – wir machen es anders“ zeigt Beispiele für regionale und nachhaltige Produktionsformen auf.

Auch das Thema Integration und Migration wird mit mehreren Filmen weiter aktuell beleuchtet.

Am wichtigsten jedoch sind, wie in jedem Jahr, die moderierten Filmgespräche im Anschluss an die Vorstellung, die den Dialog zwischen den Generationen fördern sollen.

### Hintergrund des Festivals

Das Europäische Filmfestival der Generationen ist eine europaweite Veranstaltungsreihe, die dem Publikum aktuelle Filme über den demografischen Wandel, das Alter, das Älterwerden und den Dialog der Generationen präsentiert. Es wurde bereits 2010 in Frankfurt/Main und Heidelberg gegründet.





## 4. FACHTAGUNG „PFLEGE“ IN DER METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

### Fachkräftebedarf in der Pflege wächst

Die demografische Entwicklung und der medizinische Fortschritt haben bereits in der Vergangenheit dazu geführt, dass der Bedarf an Pflegepersonal gestiegen ist. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Gesundheits- und Krankenpflegeberufen spiegelt dies wider.

Vor dem Hintergrund des wachsenden Personalbedarfs in der Pflege ist in den letzten Jahren die Zahl der gemeldeten Stellen weiter gestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2019 waren in der MRN 1.020 Stellen gemeldet, 120 oder 13,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

„Das Thema Pflege wird in unserer Gesellschaft aus einer Vielzahl von Gründen immer wichtiger. Pflegekräfte werden händeringend gesucht. Dabei ist eine Tätigkeit in der Pflege mit guten Zukunftsperspektiven verbunden. Auch wenn zunächst bei der gewünschten Fachkraft die erforderlichen Qualifikationen nicht vorliegen, können die Agenturen und Jobcenter individuell Weiterbildungen fördern“, so Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit.

Um den Fachkräftebedarf decken zu können, sind die Verantwortlichen gezwungen, neue Wege zu gehen und gemeinsam Ideen zu sammeln und Lösungen zu erarbeiten.

Die Pflegefachtagung, die am 18. Februar von den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern in der MRN gemeinsam mit dem Verband Region Rhein-Neckar durchgeführt wurde, bot hierfür eine optimale Plattform. Themen wie „Pflege neu gedacht - Versorgungsmodelle im kommunalen Raum“, „Generalistik“ und „Robotik in der Pflege“ wurden in Fachforen erörtert und diskutiert.

„Es besteht ein hoher Kommunikationsbedarf – durch die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen zur generalistischen Ausbildung in der Pflege ist dieser noch verstärkt worden. Wir wollen daher die Zusammenarbeit und den Wissenstransfer weiter stärken und ausbauen“, so Ralph Schlusche, Direktor des Verbandes Region Rhein-Neckar.

Mit dem Qualifizierungschancengesetz, das zum 1. Januar 2019 in Kraft getreten ist, gewinnt die Beratungsaufgabe der Bundesagentur für Arbeit in diesem Bereich weiter an Gewicht. Dieses Gesetz weitet den Zugang zur Weiterbildungsförderung beschäftigter Frauen und Männer aus. Die Weiterbildungsförderung fokussiert sich auch auf Beschäftigte, die berufliche Tätigkeiten ausüben, die durch Technologien ersetzt werden können, in sonstiger Weise von Strukturwandel betroffen sind oder eine Weiterbildung in einem Engpassberuf anstreben. Damit wurde die Förderung für alle Beschäftigten geöffnet.



Parlamentarischer Staatssekretär Thomas Gebhart, MdL, (4. von links) und Verbandsdirektor Ralph Schlusche (4. von rechts) bei der Fachtagung Pflege in Ludwigshafen  
Foto: VRRN

# TEILREGIONALPLAN WINDENERGIE

## Satzungsbeschluss zum Teilregionalplan Windenergie gefasst

In der Sitzung der Verbandsversammlung am 11. Dezember 2019 ist der Satzungsbeschluss zum Teilregionalplan Windenergie gefasst worden.

Der Teilregionalplan wurde im März 2020 beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg zur Genehmigung eingereicht. Nach Erteilung der Genehmigung wird der Teilregionalplan Windenergie durch Bekanntmachung im baden-württembergischen und rheinland-pfälzischen Teilraum der Region Rhein-Neckar verbindlich.

Dem Satzungsbeschluss ist ein umfassender Planungs- und Beteiligungsprozess vorausgegangen. Insgesamt wurden drei Anhörungs- und Offenlagerunden durchgeführt, in denen 1.900 Stellungnahmen mit fast 9.500 Einzelargumenten von Trägern öffentlicher Belange und Privatpersonen eingegangen sind.

Die drei Anhörungen und Offenlagen wurden wegen geänderter Planungsvorgaben der Länder, aber auch aufgrund neuer Erkenntnisse vor allem beim Artenschutz notwendig. Im Aufstellungsverfahren zum Teilregionalplan Windenergie mussten beispielsweise neue Abstandserfordernisse zu Siedlungsgebieten, neue Vorgaben zu

Ausschlussgebieten (im rheinland-pfälzischen Teilraum) und aktuelle Daten zu den Windgeschwindigkeiten (im baden-württembergischen Teilraum) berücksichtigt werden. Zudem sind während des Planungsprozesses zahlreiche Gutachten zur Betroffenheit der Avifauna mit zum Teil widersprüchlichen Aussagen eingereicht worden.

Während der drei Anhörungs- und Offenlagerunden hat sich die Anzahl der Vorranggebiete sukzessive verringert von ursprünglich 48 geplanten Vorranggebieten mit einer Fläche von 4.200 ha auf nunmehr 23 Vorranggebiete mit 2.271 ha. Da ein Teil der Vorranggebiete bereits mit Windenergieanlagen bebaut ist, verbleibt ein Potenzial für die Errichtung von etwa 30 bis 40 neuen Windenergieanlagen. Ursprünglich war das Thema der regionalplanerischen Steuerung der Windenergienutzung als Kapitel des Einheitlichen Regionalplans vorgesehen. Änderungen der landesrechtlichen Vorgaben zur Windenergieplanung hätten jedoch eine erneute Anhörung und Offenlage des Einheitlichen Regionalplans notwendig gemacht mit der Folge einer wesentlichen zeitlichen Verzögerung. Aus diesem Grund hat sich der Verband Region Rhein-Neckar dazu entschlossen, das Thema Windenergie aus dem Einheitlichen Regionalplan auszukoppeln und in einem eigenständigen Teilregionalplan Windenergie zu bearbeiten.

## FÜNF JAHRE EVTZ RHEIN-ALPEN-KORRIDOR

Vor fünf Jahren, am 24. April 2015, wurde in Mannheim die Interregionale Allianz für den Rhein-Alpen-Korridor EVTZ gegründet. Mit diesem Schritt wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit im EU-Projekt „CODE24“, das unter der Leitung des VRRN umgesetzt wurde, nun in eine dauerhafte Kooperation überführt. Die gewählte Rechtsform „Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit“ (EVTZ) für die Allianz basiert auf einer EU-Verordnung; es war der erste EVTZ, der in Deutschland seinen Sitz hat.

Die Geschäftsstelle des EVTZ ist beim Verband Region Rhein-Neckar untergebracht. Seit der Gründung hat sich die Mitgliederzahl von zehn auf inzwischen 25 Regionen, Städte und Häfen aus sechs Ländern erhöht; auch ein Zeichen für die erfolgreiche Arbeit, die der EVTZ leistet.

Aus Anlass des Jubiläums fand am 19. Juni 2020 eine digitale Jubiläumssitzung statt.





# REGIONALPARK RHEIN-NECKAR

## Weiterentwicklung des Regionalparkkonzepts

Seit Beschluss des Masterplans zum Regionalpark im Jahr 2009 arbeitet der VRRN mit den kommunalen Partnern und weiteren Beteiligten an der stetigen Weiterentwicklung der regionalen Freiraum- und Landschaftsqualitäten.

Um das Regionalparkkonzept Rhein-Neckar für das neue Jahrzehnt 2020+ weiter zu schärfen, konnte die Teilnahme am Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) Regionale Landschaftsgestaltung wertvolle Erkenntnisse und Strategieansätze liefern. Der Verband hatte neben Workshops mit Vertretern der Landwirtschaft als einem der wichtigen Flächennutzer in der Region zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen, um den Prozess zur Weiterentwicklung der Landschaftsräume (sog. Die Prächtigen 10) zu starten. Dieses Vorgehen fand großen Anklang bei den Partnern aus den Kommunen und Fachbehörden. Mit den identifizierten Entwicklungsmöglichkeiten für die zehn Landschaftsräume vom Pfälzerwald, Weinstraße, links- und rechtsrheinische Rheinebene, Rheinniederung, Bergstraße, hin zum Odenwald mit Neckartal, Kraichgau und Bauland liegen nun Handlungs- und Zukunftsimpulse für diese Landschaftsräume vor, die jetzt im Planungsausschuss weiter diskutiert und ausgestaltet werden sollen. Für das Projekt Regionalpark Rhein-Neckar hat sich im Dialog zur Landschaft herauskristallisiert, dass Formate wie gemeinsame Projektische für die Weiterentwicklung der Landschaftsräume sinnvoll erscheinen. Dabei könnten die maßgeblichen Akteure in jedem Raum aktiv mit einbe-

zogen werden und den Prozess selbst mitgestalten. Erste Ideen zur Einbindung der Landwirtschaft in der Rheinebene oder der Leader-Regionspartner im Kraichgau sollen aufgegriffen werden.

## Konferenz der Regionalparks und Grüne Ringe (KORG)

In diesem bundesweiten Netzwerk ist der VRRN seit Gründung im Jahr 2012 aktiv engagiert. Die Netzwerkpartner verweisen auf die Bedeutung von informellen, stadtreionalen Freiraumstrategien zur Sicherung und Weiterentwicklung der Lebens- und Standortqualitäten in Ballungsräumen. Die Broschüre „Landschaft zum Leben“ und eine gemeinsame Internetpräsentation zeigen die Aktivitäten der Partner auf ([www.korg-deutschland.de](http://www.korg-deutschland.de)). Aktuell dient das Netzwerk auch dazu, gemeinsam an Themen weiter zu arbeiten. Der Regionalpark Rhein-Main hatte z. B. zu einer Videokonferenz eingeladen, um die Möglichkeiten der Einbindung der Landwirtschaft in die Regionalparkaktivitäten mit den Netzwerkpartnern zu diskutieren.

## 6. Wettbewerb Landschaft in Bewegung 2020

Der in diesem Jahr zum sechsten Mal durchgeführte Wettbewerb startet wegen der besonderen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie erst Ende September. Als Preisgelder stehen 50.000 Euro für Projekte zur Verfügung, die Landschaften und Freiräume aktivieren und mit ihnen experimentieren, sie vernetzen und Flächen multifunktional nutzen. Im Mai 2021 werden dann die Gewinner auf dem 8. Regionalparkforum in Mannheim prämiert.





# REGIONALE GEWERBEFLÄCHENSTUDIE FÜR DIE METROPOLREGION LIEGT VOR

Die Metropolregion Rhein-Neckar zählt aufgrund ihrer zentralen Lage sowie hervorragenden verkehrlichen Erreichbarkeit zu den wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands. So haben nicht nur einige der größten börsennotierten Konzerne ihren Hauptsitz im Rhein-Neckar-Raum, sondern darüber hinaus belegt auch eine Vielzahl von Unternehmen in fast allen Branchen nationale und internationale Spitzenpositionen. Die Metropolregion möchte sich auch in der Zukunft dynamisch weiterentwickeln. Dazu bedarf es auch der ausreichenden und zeitnahen Verfügbarkeit von marktfähigen Gewerbeflächen.

Damit die Planungen für die zukünftige Gewerbeflächenentwicklung in der Metropolregion auf der Grundlage aktueller Daten und Erkenntnisse zielgerichtet und bedarfsgerecht vorgenommen werden können, hat der Verband Region Rhein-Neckar 2018 das Büro CIMA Beratung + Management GmbH mit Sitz in Lübeck mit der Erarbeitung der „Gewerbeflächenstudie Metropolregion Rhein-Neckar“ beauftragt. Entsprechend dem Leistungskatalog der Studie sollte sich der Fokus der Studie auf die bestehenden und bei Bedarf auf die räumliche Identifizierung von zusätzlich benötigten, neuen regionalbedeutsamen Gewerbestandorten konzentrieren. Eine solche Studie war aber auch deshalb notwendig, weil z.B. hinsichtlich der Abschätzung des Gewerbeflächenbedarfs sowie der in den Kommunen aktuell noch verfügbaren Flächenreserven für die Metropolregion bisher keine fundierten gesamtregionalen Kenntnisse vorlagen.

Nach einem intensiven Beteiligungsprozess u.a. mit Vertretern aus der Wirtschaft und Politik sowie in enger Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern im Rhein-Neckar-Raum liegt nun seit Dezember 2019 der Abschlussbericht der Gewerbeflächenstudie vor.

Im Ergebnis liegt der prognostizierte Gewerbeflächenbedarf in der Metropolregion bis 2035 bei insgesamt maximal ca. 1.500 ha. Dieser Wert resultiert aus einer Zusammenschau von realen Gewerbeflächenverkäufen der Kommunen in der Vergangenheit und den Ergebnissen eines trendbasierten Prognosemodells der Gutachter.

Dem Bedarf werden in der Studie auf der Grundlage der 2018 regionsweit eingeführten Datenbank „Raum+Monitor“ die vorhandenen gewerblichen Flächenpotenziale

gegenübergestellt. Danach liegen die bauleitplanerisch gesicherten Flächenreserven bei ca. 2.000 ha, jedoch gehen die Gutachter davon aus, dass davon nur etwa 50 %, d.h. rd. 1.000 ha als marktgängig und auch tatsächlich verfügbar einzustufen ist. In der Bilanzierung ergibt sich somit für den Prognosezeitraum ein zusätzlicher Bedarf an Gewerbeflächen von ca. 500 ha. Dieses Defizit bezieht sich in besonderem Maße auf die Standorttypen „Klassisches Gewerbegebiet“ und „Wissensintensives Gewerbe und Dienstleistungen“.

Damit die anhaltend positive Wirtschaftsentwicklung in der Metropolregion nicht durch das gutachterlich ermittelte Flächendefizit beeinträchtigt wird, empfehlen die Gutachter, vorrangig zu prüfen, welche aus unterschiedlichen Gründen als nicht nachfragegerecht eingestuften Potenziale dem Markt zur Verfügung gestellt werden können.

Allerdings zeigt die Erfahrung trotz aller Bemühungen, dass ein hoher Anteil potenziell vorhandener Flächenreserven am Gewerbeflächenmarkt doch nicht platziert werden kann. Aus diesem Grund empfehlen die Gutachter, sich bei der räumlichen Identifizierung von zusätzlichen Gewerbeflächen auf die Erweiterungsmöglichkeiten von bestehenden Vorranggebieten sowie vereinzelt auch auf neue regionalbedeutsame Gewerbestandorte zu konzentrieren. Im Ergebnis mehrerer Untersuchungsschritte wird die Erweiterung von 10 Vorranggebieten sowie die Entwicklung von 5 neuen Standorten vorgeschlagen. Darüber hinaus werden in der Gewerbeflächenstudie die von der BASF für die Konzentration der Logistik geplante Standorterweiterung nördlich der Kläranlage sowie der aktuell diskutierte interkommunale Standort im südlichen Bereich des Landkreises Germersheim einer ersten gutachterlichen Bewertung unterzogen.

Abschließend weisen die Gutachter im Kapitel „Strategien und Handlungsempfehlungen“ darauf hin, dass formelle und informelle Instrumente sowohl für die Regionalplanung als auch für die kommunale Bauleitplanung ein großes Potenzial für eine verstärkt an Nachhaltigkeitsaspekten orientierte Gewerbeentwicklung bieten. Dadurch bestehen nach Einschätzung der Gutachter in der Metropolregion ausreichend Möglichkeiten, das bis zum Zieljahr 2035 der Studie prognostizierte Angebotsdefizit an gewerblichen Bauflächen zu decken.

## 17. HOCHWASSERSCHUTZFORUM

Das Hochwasserschutzforum beschäftigt sich mit Risiken, die durch extreme Wasserstände hervorgerufen werden und zeigt auf, wie diese gemindert werden können. Beim 17. Forum bei der IHK Rhein-Neckar in Mannheim gab es eine Premiere, denn zum ersten Mal standen nicht nur die Auswirkungen extrem hoher, sondern auch extrem niedriger Pegel im Blickfeld. Anlass war die Niedrigwasserperiode 2018, in deren Folge der Rheinpegel in Mannheim auf den niedrigsten bisher bekannten Wasserstand von 85 cm gefallen war.

Jörg Uwe Belz von der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) in Koblenz ordnete die Niedrigwasserlage aus fachlicher Sicht ein. Er legte dar, dass sich 2018 und das ebenfalls durch niedrige Wasserstände gekennzeichnete 2019 in eine Folge abflussschwacher Jahre seit 2015 in Deutschland einreihet. Ausschlaggebend hierfür war der Witterungscharakter mit einer Verknüpfung hoher Temperaturen mit geringen Niederschlägen.

Während der Niedrigwasserlage wurde die Bedeutung der Bundeswasserstraßen Rhein und Neckar für die Industriestandorte in der Metropolregion einmal mehr deutlich. Aufgrund der stark eingeschränkten Auslastung der Binnenschifffahrt kam es zu Lieferengpässen und in der Folge zu Produktionseinschränkungen sowie stark gestiegenen Transportkosten bei zahlreichen Betrieben. Alleine für die BASF entstand beispielsweise ein Verlust von 250 Mio. €. Für viele Unternehmen ist der Rhein der wichtigste Trans-

portweg und ein Ausweichen auf andere Verkehrsträger nur begrenzt möglich. Wollte die BASF den Transport aller Rohstoffe vom Schiff auf Lkw verlagern, würde dies zusätzlich 1.600 Lkw pro Tag erfordern, was logistisch nicht handhabbar ist.

Christoph Trinemeier, Leitender Direktor des Verbandes Region Rhein-Neckar und Moderator des Forums, freute sich daher, dass mit den Badischen Stahlwerken aus Kehl, Contargo aus Mannheim und der BASF aus Ludwigshafen gleich drei betroffene Unternehmen über ihre Niedrigwasser-Erfahrungen und die daraus zu ziehenden Konsequenzen berichteten: „Wir durften aus erster Hand erfahren, dass die Betriebe die Risiken durch Extremwetterlagen mittlerweile neu einschätzen und entsprechende Handlungspläne aufgestellt haben.“

Entsprechend seiner ursprünglichen Ausrichtung ging das Hochwasserschutzforum aber auch der Frage nach, wie es um die Hochwassersicherheit in der Region momentan bestellt ist. Zum Abschluss des Forums stellte Christoph Trinemeier fest: „Wir hoffen alle, dass dem 2018 gemessenen bisher niedrigsten Wasserstand in Mannheim möglichst lange kein neuer ‚höchster‘ nachkommt und die Risikominderung an den Gewässern bis zum nächsten Hochwasser wieder ein Stück vorankommen kann.“





# LEBENDIGER AUSTAUSCH UND KABINETTOUR

## Parlamentarischer Abend der Region in besonderem Ambiente

Das BWT-Stadion am Hardtwald des SV Sandhausen 1916 e.V. bot am 20. Januar 2020 einen besonderen Rahmen für den Parlamentarische Abend der Metropolregion Rhein-Neckar. Mit dem Fokus auf das Thema „Gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land“ wurde informiert und zum Austausch eingeladen.

Der Verbandsvorsitzende Stefan Dallinger konnte dabei auch Miguel Avila Albez aus der Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung (GD REGIO) der EU-Kommission begrüßen: „Wir leben den Austausch mit Brüssel, Berlin und den Landesparlamenten sowie Verwaltungen“, betonte Dallinger die gute Zusammenarbeit.

Michael Heinz, der Vorsitzende des Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V., betonte die Vorzüge und Potenziale der Region, ehe den Parlamentariern detaillierter über die Themen „Mobilitätspakt Rhein-Neckar“ und Innovationsmanagement, beispielsweise bei den Themen Wasserstoff und 5G-Datenübertragungsstandard, berichtet wurden.

„Dieser Abend dient regelmäßig als Plattform zum Austausch, der zudem Aktuelles beleuchtet und Schwerpunkte setzt“, bekräftigte Verbandsdirektor Ralph Schlusche.



Interessante Einblicke konnten die Besucher auch bei einer Kabinentour und einem Dialoggespräch mit den beiden „Machern“ des SV Sandhausen gewinnen.

Der Vorstandsvorsitzende Jürgen Machmeier und der Geschäftsführer Volker Piegsa erzählten von dem Aufstieg des Vereins bis aktuell in die zweite Bundesliga. Sie zeichneten dabei das Bild eines soliden, bodenständigen und dabei unglaublich em- und sympathischen Vereins.

Beim Netzwerken und im Austausch mit vielen Mitglieder der Verbandsversammlung klang der Abend aus.





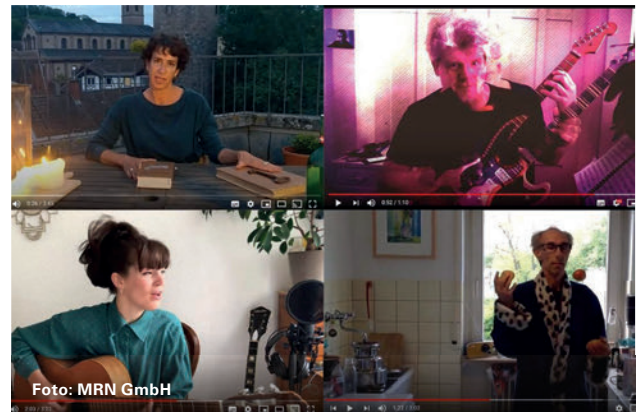
# AUS DER ARBEIT VON MRN GMBH UND ZMRN E.V.

## „Support Your Local Artist“ mit erfolgreicher Zwischenbilanz

Schnell und unbürokratisch wurden in den vergangenen existenzbedrohenden Monaten der Corona-Pandemie mit der digitalen Kunstaktion „Support Your Local Artist“ 62 Künstler mit jeweils 500,- Euro Soforthilfe unterstützt. Die Initiative des Kulturbüros der Metropolregion Rhein-Neckar und des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar in Kooperation mit dem WOW - Magazin für Kunst und Kultur, der Stadt Ludwigshafen, der IHK Tischrunde der Ludwigshafener Wirtschaft, der Freischwimmer GmbH und der BASF SE will mit dieser Aktion ein Zeichen setzen und zur Zukunftssicherung der freien und selbstständigen Künstler beitragen. Insgesamt kamen 31.000 Euro zusammen. Die Videos aus den Bereichen Musik, bildende Kunst, darstellende Kunst, Performance und Literatur wurden bis jetzt insgesamt mehr als 11.000 mal online abgerufen.

Der Erfolg der Aktion verdeutlicht, wie notwendig die Unterstützung der Kulturschaffenden der Region ist. „Wir arbeiten gemeinsam daran, die kulturelle Infrastruktur der Region zu sichern und vor allem für die Zukunft zu erweitern.“

Daher planen wir im Herbst eine Perspektivkonferenz, um gemeinsam mit Kommunen und der Wirtschaft Ideen und Konzepte zu entwickeln und auszubauen“, sagt Robert Montoto, Leiter des Kulturbüros der Metropolregion Rhein-Neckar. Der erste Schritt ist schon getan: die Einnahmen der Sommerkonzerte der BASF vom 15. bis 18. Juli sollen neuen Aktionen von „Support Your Local Artist“ zugute kommen.



## Freiwilligentag 2020: Anpacken mit Abstand und Umsicht

Die siebte Auflage des länderübergreifenden Freiwilligentags der Metropolregion Rhein-Neckar findet am Samstag, 19. September 2020 unter Einhaltung Corona-bedingter Regeln sowie erstmals auch mit digitalen Angeboten statt. Die Möglichkeiten, tatkräftig mitzuhelfen und gemeinsam Gutes zu tun, sind trotz Corona-Auflagen vielfältig. Anpacken mit Abstand und Umsicht lautet die Devise. Wie in den Vorjahren liegt ein Schwerpunkt auf gemeinnützigen handwerklichen Projekten wie etwa öffentliche Grünflächen oder andere öffentliche Räume säubern und verschönern, Umweltaktionen in der Natur, Spielplätze und andere gemeinnützige Plätze renovieren und vieles mehr.

Manche von früheren Freiwilligentagen bekannte Aktionen werden aufgrund Abstands- und Hygienegebot dennoch nicht durchführbar sein, etwa mit größeren Gruppen beziehungsweise Risikogruppen in Innenräumen. Auch auf das große Abschluss helferfest muss diesmal verzichtet werden. Dafür wird es digitale Mitmach-Angebote geben, die sowohl das Ehrenamt in seiner Zukunftsfähigkeit stär-

ken als auch eine Plattform zur Präsentation von Vereinsarbeit bieten. Geplant sind Online-Workshops, -Seminare und -Kurse für Vereine und ehrenamtliche Organisationen.

Anmeldungen als Helfer sind jederzeit online möglich unter [wir-schaffen-was.de](http://wir-schaffen-was.de). Fragen beantwortet das Freiwilligentag-Team unter:

[freiwilligentag@m-r-n.com](mailto:freiwilligentag@m-r-n.com) und 0621 10708-444.



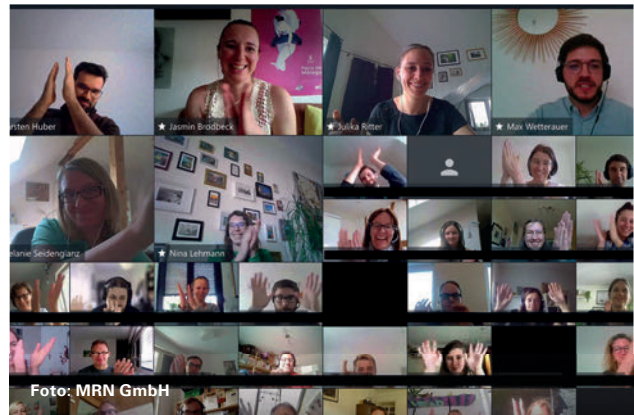
## „EduThon“ erarbeitet Lösungen für das „Homeschooling“

Der Schulausfall während der Corona-Pandemie stellt Lehrkräfte, Schüler und Eltern vor große Herausforderungen: Chat statt Klassenzimmer, Hausaufgaben per Mail oder digitaler Unterricht. Um Hilfsangebote zu etablieren, führte die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Projekt „Transfer Together“ am Wochenende vom 18. bis 19. April unter dem Titel „EduThon“ einen Hackathon zum Thema „Homeschooling“ (Heimunterricht) durch. Die Transfermanager Carsten Huber und Dr. Melanie Seidenglanz hatten vorab 80 Eltern aus der Region befragt, um Herausforderungen zu identifizieren und Maßnahmen abzuleiten.

Teilnehmer des digitalen Bildungsaustauschs waren 40 Lehrkräfte, Eltern, Schüler, Studierende und IT-Experten, die an digitalen Whiteboards arbeiteten und fachlich von Mentoren betreut wurden. Ergebnisse des Wochenendes waren zum Beispiel ein digitales Hausaufgabenheft, die Konzeption einer Stress-App oder eines KI-basierten Chat-Bots. Das digitale Format „EduThon“ ergänzt bestehende analoge Wissens- und Transferangebote innerhalb

des regionalen Bildungsnetzwerks wie den „EduAction“-Bildungsgipfel, das „EduAction“-Expertenforum oder die Reihe „Vorbilder aus der Region“.

Im Rahmen dieser Reihe stand die Veranstaltung „Außer-schulische Lernorte digital erleben“ am 7. Mai. Fünf außer-schulische Lernorte aus der Region stellten ihr Angebot vor rund um die Kompetenzfelder „Technik & Digitalisierung“, „Nachhaltigkeit“, „Beruf und Arbeitswelt“.



## BMW-Innovationspreis „Reallabore“ für Rhein-Neckar

Die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) zählt zu den Gewinnern des nationalen Wettbewerbs „Innovationspreis Reallabore: Testräume für Innovation und Regulierung“, den das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) ausgeschrieben hatte. Preisträger ist die Regionalentwicklungsgesellschaft MRN GmbH (Mannheim) in der Wettbewerbskategorie „Ausblicke“. Die Online-Preisverleihung fand am 26. Mai in Berlin statt. Der Preis ist undotiert und wurde zum ersten Mal vergeben. Er versteht sich als Anreiz im Wettbewerb der Regionen um die besten Umsetzungsideen bei der aktiven Gestaltung der digitalen Transformation in Wirtschaft und Verwaltung. Reallabore verstehen sich als Testräume für Innovation und Regulierung. Sie dienen dazu, unter realen Bedingungen Erfahrungen mit digitalen Innovationen zu sammeln.

Ausgezeichnet wurde die MRN GmbH in der Kategorie „Ausblicke“ für ihr Konzept zum Aufbau eines Reallabors „Digitales Planen und Bauen“. Dieses Themenfeld bildet mit über 60 Leistungen und den zugehörigen Verwaltungsprozessen zwischen Bauwirtschaft, Plan- und Baubehörden (mit über 220.000 Baugenehmigungen pro Jahr) auch

einen Schwerpunkt innerhalb der regionalen und nationalen Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes (OZG).

Eingebunden in die breit angelegte Zusammenarbeit sind die drei Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz, die 15 Stadt- und Landkreise der MRN, 3 obere und 26 untere Baubehörden, wissenschaftliche Einrichtungen wie die Unis Speyer und Mannheim sowie relevante Gremien, Vereine und Initiativen. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmeier sagte: „Den Preisträgern des Innovationspreises Reallabore gelingt es auf vorbildliche Weise, digitale Technologien wie etwa Künstliche Intelligenz oder Blockchain im Reallabor in die konkrete Anwendung zu bringen und damit Mehrwert vor Ort zu schaffen.“



## 250.000 Euro Förderung für „KommunalCampus“

Die immer rasanter fortschreitende Digitalisierung und das Onlinezugangsgesetz (OZG) erfordern veränderte Arbeitsweisen in den Verwaltungen. Mitarbeiter müssen geschult werden, um die neuen Technologien im Alltag gewinnbringend für sich selbst, aber auch für die Bürger einsetzen zu können. Vertreter der Metropolregion Rhein-Neckar sowie des Landkreises Bergstraße haben daher Ende Juli eine Kooperationsvereinbarung mit dem Land Hessen für den „KommunalCampus“ unterzeichnet. Das Land Hessen fördert das länderübergreifende Projekt mit 250.000 Euro.

Diese internetbasierte, interkommunale Weiterbildungsplattform verknüpft Bildungs- und Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter in Kommunen mit den Bedarfen der Kunden, mit ähnlichen Funktionen und Matching-Algorithmen wie beispielsweise bei Urlaubsportalen im Internet. Somit können bedarfsgerechte Lehr- und Lernbausteine für individuelle Weiterbildungsbedarfe identifiziert und kombiniert werden.

Die Metropolregion soll länderübergreifend zwischen Hessen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz als Modellregion fungieren und die Erfahrungen als Innovations- und Erprobungsraum des bereits bestehenden „eGOV-Campus“ einbringen. Patrick Burghardt, Digital-Staatssekretär sowie CIO in Hessen, hat für das Projekt „KommunalCampus“ die Patenschaft übernommen.



## Metropolregion Rhein-Neckar erhält 40 Mio. Euro Wasserstoff-Fördermittel

Die Metropolregion Rhein-Neckar setzt konsequent den strategischen Weg zur Wasserstoffmodellregion fort. Die Landesregierung Baden-Württemberg fördert das Demonstrations- und Leuchtturmprojekt „H2Rhein-Neckar“ mit Beteiligung der MRN GmbH mit 20 Mio. Euro.

Der Durchbruch zur „Modellregion Wasserstoff“ gelang bereits im Dezember 2019 mit dem Gewinn des vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) über die Nationale Organisation Wasserstoff (NOW) ausgeschriebenen Wettbewerbs „Hyland“. Der Sieg in der höchsten Kategorie „HyPerformer“ wurde mit ebenfalls 20 Mio. Euro Fördermitteln honoriert.

Das hierfür gebildete Konsortium „H2Rivers“, bestehend aus 17 Partnern unter Führung der Metropolregion Rhein-Neckar, fokussiert sich im Wesentlichen auf Mobilitätsanwendungen.

Dazu gehören rund 40 auf die Region verteilte Busse, Müllfahrzeuge, PKW, Flurförderfahrzeuge und Fahrzeuge für den Straßendienst, alle mit Brennstoffzellen-Antrieb. Eine Hochdruckverdichtungsanlage, öffentliche H2-Tankstellen verteilt auf die Region und die für den Transport erforder-

lichen Trailer runden den Gesamt-Investitionsumfang von mehr als 100 Mio. EUR ab.

Bei günstigen Voraussetzungen werden die ersten Brennstoffzellen-Busse Anfang 2022 in der Metropolregion verkehren. Ganz wichtig ist dem Land Baden-Württemberg auch die Begleitforschung, die aus den Zuschussmitteln beim Projekt „H2Rhein-Neckar“ gespeist wird. Hierüber erhofft man sich Erkenntnisse hinsichtlich Akzeptanz der Technologie bei den Nutzern des ÖPNV, Energieflüssen, Optimierung, Alterung und Verhalten der Fahrzeuge in der Topografie.





